

**Zeitschrift:** The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

**Herausgeber:** Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

**Band:** - (1925)

**Heft:** 206

**Rubrik:** Prepaid subscription rates

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# The Swiss Observer

Telephone: CITY 4603.

Published every Friday at 21, GARLICK HILL, LONDON, E.C. 4.

Telegrams: FREPRINCO, LONDON.

Vol. 5—No. 206

LONDON, JUNE 13, 1925.

PRICE 3d.

## PREPAID SUBSCRIPTION RATES

UNITED KINGDOM AND COLONIES	3 Months (13 issues, post free) -	3s 6d
	6 Months (26 issues, post free) -	6s 6d
SWITZERLAND	3 Months (13 issues, post free) -	Fr. 7.50
	6 Months (26 issues, post free) -	14.-

(Swiss subscriptions may be paid into Postcheck-Konto: *Bank V 5718.*)

## HOME NEWS

It is semi-officially stated that Federal Councillor Chuard, at present in charge of the "Home Office," will retire from politics at the expiration of his current mandate.

A fresh popular vote in reference to permitting motor traffic in the canton Grisons is to be taken on Sunday, June 21st.

In reply to an interpellation suggesting that the training of our diplomatic representatives was insufficient, Mr. Motta replied in the States Council saying that the question of wealth, position and birth had no influence on appointments, and that both our diplomatic and consular services compared favourably with those of other countries.

During a debate in the States Council on the quality of our cavalry horses it was officially stated that Ireland was the only country from which the necessary army horses could be obtained at acceptable prices.

Switzerland has been asked by the Egyptian Government to submit the name of a scholastic expert capable of assisting in the reorganisation of the educational system of the latter country.

A sequel to the recent strike at the Neumünster factory of Messrs. Escher, Wyss & Co. has just been finally disposed of by the Federal Tribunal in Lausanne. The Grosse Stadtrat at Zurich, which is governed by a Socialist-Communist majority, decided at the time to grant the strikers a daily out-of-work dole of four francs; the Regierungsrat, however, refused to give effect to this resolution, maintaining that such a measure was unconstitutional. On an appeal to the Federal Tribunal, the point of view of the Zurich executive was upheld.

## EXTRACTS FROM SWISS PAPERS.

**Können Refraktäre auf ihr Schweizer Bürgerrecht verzichten?** — Ein aus Wädenswil (Kanton Zürich) gebürtiger, in London ansässiger Kaufmann richtete vor einem halben Jahre an die Regierung seines Heimatkantons ein Schreiben, worin er den Verzicht auf das Schweizerbürgerrecht erklärte. Er stellte dabei fest, dass er: 1. in der Schweiz keinen Wohnsitz mehr habe; 2. nach den Gesetzen des Wohnsitzstaates handlungsfähig sei; und 3. dass ihm das englische Bürgerrecht für den Fall seiner Entlassung aus dem schweizerischen zugesichert sei, dass somit die drei Bedingungen gegeben seien, welche das schweizerische Bürgerrechtsgesetz von 1903 für den Verzicht auf das Schweizerbürgerrecht fordert. Gegen dieses Gesuch wurde von der zürcherischen Militärdirektion Einspruch erhoben, welche geltend machte, dass der Gesuchsteller weder der Mobilmachung des Jahres 1914, noch späteren Einrückungsbefehlen Folge geleistet habe, und dass darum ein militärgerichtliches Verfahren gegen ihn eingeleitet sei. Bald darauf wurde dann derselbe vom Militärgenieur der V. Division *in contumaciam* wegen fortgesetzter Dienstverweigerung zu drei Monaten Gefängnis und einem Jahr Einstellung in den bürgerlichen Ehrenrechten verurteilt. Die Zürcher Regierung teilte den Standpunkt ihres Militärdepartements, dass der Verzicht vor Ablegung der Strafe oder Revision des Verfahrens nicht zu gewähren sei.

Das Bundesgericht, welches als einzige Instanz über die Zulässigkeit eines Verzichtes urteilt, hat diese Einsprache gegen den Verzicht abgewiesen, den Verzicht also als zulässig erklärt. Diese wenig befriedigende Lösung des Konfliktes ergab sich gewissermassen zwangsläufig aus dem klaren Wortlaut des Bürgerrechtsgesetzes und aus der hierdurch bedingten bisherigen Rechtsprechung des Gerichtshofes. Das Gesetz erklärt nämlich in Art. 7 zweideutig, dass ein Schweizer auf sein Bürgerrecht verzichten könne, sofern die drei genannten Bedingungen erfüllt seien: Fehlen eines schweizerischen Wohnsitzes, Handlungsfähigkeit nach den Gesetzen des Wohnsitzstaates, und Erwerb oder Zusage des Bürgerrechts eines anderen Staates. Das frühere Gesetz hatte diese Erfordernisse in gleicher Weise formuliert, und im Jahre 1893 hat daher das Bundesgericht bereits entschieden, dass der Verzicht auf das Bürgerrecht gewährt werden müsse, auch wenn der Betreffende seine Militär-

pflichtersatzsteuer nicht bezahlt habe (Bgr. Ents. 16, S. 496); es seien eben keine andern Bedingungen an die Gewährung des Verzichtes zu knüpfen, als die drei im Gesetz aufgezählten. Derselbe Gesichtspunkt war entscheidend für die Zulässigkeitsklärung des Verzichtes in einem 1922 beurteilten Falle (nicht veröffentlicht), wo der Gesuchsteller 1914 zur Mobilisation nicht eingerückt war. Der vorliegende Fall unterschied sich nun freilich von den früheren durch die inzwischen erfolgte militärgerichtliche Verurteilung. Aber auch hier war entscheidend, dass der Gesetzgeber offenbar—wie schon im früheren Bürgerrechtsgesetz—mit Absicht für den Verzicht keine anderen Erfordernisse aufgestellt hat, als die drei in Art. 7 erwähnten, und dass er insbesondere nicht die Zulässigkeit des Verzichtes von der Erfüllung der Wehrpflicht abhängig machen wollte. Auch die die Refraktäre betreffenden Bundesratsverordnungen von 1916 und 1917 haben dies nicht getan. An diesen offenbaren Willen des Gesetzgebers aber ist die Rechtsprechung gebunden. Bildet freilich die militärgerichtliche Verurteilung kein Hindernis für den Bürgerrechtsverzicht, so wird sie auch nicht etwa durch denselben aufgehoben.

Es ist bedauerlich, dass dem verfassungsmässigen Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht in solchen Fällen nicht besser Nachachtung verschafft werden kann, während die Nichtbezahlung der Militärpflichtersatzsteuer für den Auslandschweizer sehr ernste Folgen, unter Umständen die Versagung des diplomatischen Schutzes und Verweigerung der Ausweispapiere nach sich zieht (bundesrätliche Verordnung vom 2. Dezember 1921). Allein eine Abhilfe könnte hier nicht durch den Richter, sondern nur durch den Gesetzgeber, vermittelt einer Revision des Art. 7, erfolgen. (Nat.-Ztg.)

**Ein Stierkampf.** — Als in Aesch im Kanton Basel-Stadt zwei Metzger einen gewaltigen 'Muni' durchs Dorf zum Schlachthaus führen wollten, wurde der Stier plötzlich wild. Einer der Metzger wurde zu Boden geworfen und getreten; als der andere das wütende Tier einfangen wollte, nahm die Sache eine böse Wendung. Der Stier setzte seinem Verfolger nach und trieb ihn dreimal im Galopp den Hauptbrunnen herum. Dann rannte der Stier in den Hof, ja selbst in das Gebäude der Blechemballagenfabrik und jagte dort die erschreckten Arbeiter in die Flucht. Fabrik und Hof wurden geschossen. Die Bestie stürzte sich hierauf in die Gartenanlagen. Nun beschossen vier beherzte junge Männer den Stier mit Revolvern und Pistolen. Doch die Kugeln prallten an seiner harten Stirn wirkungslos ab. Schliesslich wurde der wütende Muni durch einen Schuss mit einem Ordnungsgewehr mitten in die Stirn zu Boden gestreckt. (Thurgauer Zeitung.)

**La population valaisanne.** — Il y a eu en Valais, en 1924, 3540 naissances, 2050 décès et 748 mariages, soit un excédent de naissances de 1490. Cet excédent se retrouve dans tous les districts. Le Valais doit compter parmi les cantons où la natalité est proportionnellement la plus forte. Depuis l'année épidémique de 1918, où s'est accusé un excédent de 379 décès, les excédents des naissances ont régulièrement dépassé le nombre de 1000, atteignant en 1923 le maximum de 1753 (soit 3715 naissances, 1962 décès et 995 mariages). Il y a eu en 1924 un léger déléchissement dans le nombre des naissances et un peu plus de décès que les années précédentes. (La Liberté.)

**Le prix de la piété filiale.** — A Aubonne, chaque année, à l'issue du culte, le jour de l'Ascension, est décerné, par les autorités aubonnoises, le don de la piété filiale, fondé en 1803 par le Dr. Ferdinand Guex, bourgeois de Cossonay et d'Aubonne, pendant vingt-cinq ans médecin à Aubonne. Il est destiné à récompenser la fille ou la femme jeune encore, pauvre ou dans un état de fortune modeste, qui sera reconnue avoir pratiqué avec le plus de zèle et de désintéressement les actes de piété filiale envers son ou ses parents pauvres ou infirmes. Il consiste en une somme de deux cents francs, ancienne monnaie, contenue dans une bourse aux couleurs de la ville. L'an passé, le prix avait été décerné à M. Georges Grosjean, 18 ans, qui resté seul avec sa mère, l'a soignée avec un admirable dévouement. Cette année, il a été attribué, jeudi, à Mlle. Odette Manger, 20 ans, qui a donné à sa mère, avec un dévouement absolu, des soins attentifs. (Le Droit du Peuple.)

**Am Bielersee.** — Ueber dem Rebgelände am linken Bieler Seeufer scheint kein guter Stern zu walten. Nicht genug, dass am 17. Mai ein furchtbarer Wolkenbruch den Reblberg von Tüscherz-Alfermece verwüstete, ging am 24. Mai abends um die nämliche Zeit über das Rebgelände von Wingreis bei Twam ein Hagelwetter von unerhörter Heftigkeit nieder. Der Monat Mai ist für die Winzer am

linken Seeufer zu einem richtigen Schicksalsmonat geworden. Die andauernd gewitterhafte Witterung ist der Entwicklung des falschen Meltaus ungemäss förderlich, sodass der Kampf gegen diesen Feind des Weinstockes bereits hat aufgenommen werden müssen. (Bernier Jura.)

**Unsere Schützen.** — Eine Gruppe von vier Schützen, die sich am Internationalen Wettschiessen in Delle beteiligt hatten, hat mit 118 Punkten den ersten Preis, der vom französischen Kriegsminister gestiftet war, errungen. Albert Hänggärtner, von Courtételle, und Sektionschef P. Stouder, von Delsberg, haben je einen Lorbeerkranz heimgebracht. (Bernier Jura.)

**Nous avons de bons chevaux de selle.** — En réponse à une petite question de M. Abt, le Conseil fédéral a déclaré qu'il n'a pas connaissance que la qualité des chevaux de cavalerie achetés ces dernières années soit inférieure à ce qu'elle était antérieurement. Pour 1926, on compte appeler au service 720 recrues de cavalerie; jusqu'à présent, 1200 hommes se sont fait inscrire.

La guerre a exercé une profonde influence sur l'élevage des chevaux dans les pays belligérants. Les autorités chargées de l'achat de nos chevaux militaires ont examiné avec beaucoup de soin la nouvelle situation, et l'ont à plusieurs reprises étudiée sur place, particulièrement en Allemagne. Elles sont toujours arrivées à cette conclusion que, pour le moment, ce n'est qu'en Irlande que nous pouvons nous procurer avantageusement les chevaux nécessaires. (La Suisse.)

**La journée du narcisse.** — La journée du narcisse, organisée par la commission administrative du Sanatorium populaire genevois pour permettre la création d'une école on plein air permanente à Montana, n'a pas été favorisée par le beau temps. C'est sous la pluie que des centaines de gentilles vendeuses ont offert aux passants la petite fleur de soie. Si le bénéfice est suffisant, cinquante 'petits' pourront, l'hiver prochain, passer quelque temps sous le beau soleil du Valais. Le ravitaillement du bataillon de jolies vendeuses était assuré par de nombreuses automobiles obligamment mises à la disposition du comité présidé par M. Ch. Nogarède, ancien député, qui avait installé son quartier général à l'école du Grutli. Les sociétés d'étudiants Zofingue, Belles-Lettres, Stella, Salevia préparaient leur précieux concours à cette journée du narcisse.

Le public genevois aura sans doute fait bon accueil aux vendeuses, car il sait qu'il donne pour sauter et préserver les pétits.

A midi, la vente s'annonçait très fructueuse. Le comité disposait de 32,000 edelweiss et narcisses, 7000 bluets et gentianes, 2000 papillons et 10,000 petits drapeaux.

Sur toutes les places principales de la ville, des bancs de ravitaillement étaient tenus par nos étudiants.

Puisse un succès complet sourire aux organisateurs de cette très recommandable journée humanitaire. (La Tribune de Genève.)

**Volontaires de Somo.** — Le comité des volontaires regrette de n'avoir pu communiquer plus tôt à ses souscripteurs et amis le résumé des comptes annoncé dans le rapport de décembre dernier. Ce retard est dû au fait que le remboursement des frais de voyage, accordé avec la plus grande générosité, non seulement par les C. F. F., mais par tous les autres réseaux suisses, n'a pu être réglé que tout récemment. Voici ce résumé:

Recettes: produit de la souscription publique pour l'action de Somo, 5928 fr. Dépenses: assurance accidents, 1117 fr.; imprimés, fournitures de bureau et de chantier, ports et transports non remboursables, note de l'arsenal, pharmacie, infirmerie, 2038 fr.; boni, 2773 fr.

La subsistance des volontaires, représentant une somme de 11,150 fr. environ, a été fournie, avec les cantonnements, par les communes de Somo, Aurigeno et Grosso. L'outillage et des habits de travail ont été obligamment prêtés par le canton du Tessin et la Confédération.

Le transport gratuit des volontaires, évalué au tarif simple course, ordinaire, représente un don de 11,760 fr. fait par les C. F. F. et les autres réseaux suisses aux communes sinistrées.

Le comité a décidé de consacrer le boni de 2773 fr. à l'organisation future de nouveaux services volontaires analogues à celui de Somo. Il exprime ici sa profonde gratitude à tous ceux qui lui ont aidé à accomplir sa tâche, aux autorités, aux entreprises de transports et d'assurance, à la presse, aux souscripteurs et aux très nombreux amis qui l'ont généreusement appuyé par l'envoi de dons en nature.

Les volontaires eux-mêmes ont pu constater directement l'utilité de leurs efforts. Ils ont trouvé dans ce fait leur pleine récompense.